1914,

1914 - http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/91-630/index.html

als der Krieg am 28. Juli 1914 mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien begann, am 30. Juli Russland die Generalmobilmachung zur Unterstützung Serbiens befahl, das Deutsche Reich als Bündnispartner Österreich-Ungarns Russland am 1. August den Krieg erklärte, am Abend desselben Tages russische Kavallerie-Abteilungen die ostpreußische Grenze überschritten.[i]

Geflüchtete ostpreußische Landbevölkerung

http://ostpreussen.wordpress.com/

da hielt Wilhelm II seine Erste und Zweite Balkonrede:

Berlin, 31. Juli 1914

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Neider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung.

Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde Meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg von uns erfordern. Den Gegnern aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland zu reizen. Und nun empfehle ich euch Gott, geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer!

Quelle: Kriegs-Rundschau. Zeitgenössische Zusammenstellung der für den Weltkrieg wichtigen Ereignisse, Urkunden, Kundgebungen, Schlacht- und Zeitberichte. Hrsg. v. der Täglichen Rundschau. Bd. 1: Von den Ursachen des Krieges bis etwa zum Schluß des Jahres 1914, Berlin 1915, S. 37.

Berlin, 1. August 1914

Ich danke euch für alle Liebe und Treue, die ihr Mir in diesen Tagen erwiesen habt. Sie waren ernst, wie keine vorher! Kommt es zum Kampf, so hören alle Parteien auf! Auch Mich hat die eine oder die andere Partei wohl angegriffen. Das war in Friedenszeiten. Ich verzeihe es heute von ganzem Herzen! Ich kenne keine Parteien und auch keine Konfessionen mehr; wir sind heute alle deutsche Brüder und nur noch deutsche Brüder. Will unser Nachbar es nicht anders, gönnt er uns den Frieden nicht, so hoffe Ich zu Gott, daß unser gutes deutsches Schwert siegreich aus diesem schweren Kampfe hervorgeht.

Quelle: Kriegs-Rundschau, Bd. 1, S. 43.

Klagenfurter Zeitung

Nr. 151 | Bezugspreise: Mit Abholung halbjährig . . 12 K, Mit Zustellung . . 13 K, Mit Postzusendung halbjährig 16 K, Preis einer Nummer 10 h. | Samstag, 1. August (138. Jahrgang.) Redaktions-Telephon Nr. 128. | Insertionsgebühr: Die Petitzeile oder deren Raum für 1mal 16 h, 2mal 24 h, für 3mal 32 h. Inserate sind an die Ferd. v. Kleinmayr'sche Buchhandlung (Telephon Nr. 9/VIII) zu richten. (Manuskripte werden nicht zurückgesendet.) | 1914.

Mobilisierungs-Kundmachung.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben die

allgemeine Mobilisierung

sowie die Aufbietung des gesamten k. k. und k. u. Landsturmes Allerhöchst anzuordnen geruht.

I. Nichtaktive und landsturmpflichtige Personen.

1. Es haben einzurücken:

a) alle mit **Widmungskarten beteilten,** dann die mit Einberufungskarten einberufenen Nichtaktiven und Landsturmpflichtigen nach den Weisungen ihrer Widmungs-, beziehungsweise Einberufungskarte;

b) alle **übrigen Nichtaktiven,** dann alle **übrigen 42jährigen und jüngeren Landsturmpflichtigen,** welche im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr oder Gendarmerie gedient haben, nach den Bestimmungen ihres Militärpasses (Militärscheines), Landwehrpasses (Landwehrscheines), beziehungsweise Landsturmpasses;

c) die zu **besonderen Dienstleistungen für Kriegszwecke** bestimmten Landsturmpflichtigen nach den Weisungen des Gemeindevorstehers.

als die Frankfurter Universität im Oktober eröffnet wurde und der Deutsche Kaiser zur Einweihung nicht kommen konnte , denn die notwendig gewordene Verteidigung

des Vaterlandes gegen ruchlose Angriffe unserer Feinde hat mir dringendere Pflichten auferlegt[1],

Hauptgebäude Jügelhaus

als das gerade gewählte Vorstandsmiglied des Gefängnisvereins, der Magistratsassessor Dr. Stadelmann, am 9. September auf dem Felde der Ehre den Heldentod für das Vaterland erlitten hat,

da bleibt der Verein trotz aller Kriegsanstrengungen seinen Zielen treu;

[1] Leweke, Frankfurter Facetten, S. 42

Trotz der gewaltigen Kämpfe, welche seit Sommer voriges Jahres unser Vaterland und alle seine Glieder zur höchsten Kraftentfaltung veranlassen und alle anderen Interessen in den Hintergrund treten lassen, haben wir mitten in den Stürmen des großen Krieges an unserem stillen Werke des Friedens und der Menschenliebe unbeirrt und unausgesetzt weiter gearbeitet und wir dürfen mit Befriedigung auf die Früchte unserer Arbeit zurückblicken.

aus dem 46. Jahrersbericht vom stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Luppe,
auch die folgenden Ausschnitte

und er trägt seinen Teil zur Kriegsfürsorge bei,

Dem Beispiele anderer Vereine folgend, haben auch wir für die Zwecke der Kriegsfürsorge unser Scherflein beigetragen und vorläufig den Betrag von 5000 Mark zur Verfügung gestellt, der in der Weise Verwendung finden soll, daß von einer eigens hierfür eingesetzten Kommission Wolle und Stoffe beschafft, durch die Familien von Gefangenen und Strafentlassenen zu Strümpfen, Hemden, Unterkleidern u. dergleichen verarbeitet und diese Erzeugnisse den kämpfenden Truppen als Liebesgaben zugeführt werden. Eine große Zahl von Familien hat durch diese Art der Beschäftigung einen regelmäßigen und lohnenden Verdienst aufzuweisen, der sie vor Not und Entbehrungen schützt.

Die zur Ausführung dieser Arbeiten eingesetzte „Kriegsfürsorgekommission" besteht aus der seitherigen Damenkommission des Gefängnisvereins, Frau Erster Staatsanwaltschaft Dr. Bluhme, Frau Staatsanwalt Lemkes, Frau Professor Maue, Fräulein Käthe Diehl und Frau Dr. Baer, sowie aus den Herren Staatsanwalt Lemkes und Pfarrer Götze, die sich in dankenswerter Weise mit Eifer und Ausdauer dieser schönen Liebesarbeit unterzogen haben.

Ueber die Tätigkeit und Erfolge dieser Kommission wird kurz das Folgende berichtet:

Aufgewendet wurden bis jetzt für Lohn und Material 4500 Mk. Beschäftigt wurden durchschnittlich 30 Frauen und zwar 12 mit Näharbeiten, 2 mit Waschen der fertigen Sachen, die übrigen mit Strickarbeiten. Die Frauen erhielten 0,60 Mk. für jedes Hemd, 1 Mk. für das Paar Strümpfe.

Es wurden hergestellt: 90 Dutzend Hemde, 260 Unterhosen, 700 Paar Strümpfe, mehrere Dutzend wollene Westen, Leibbinden und Brustwärmer. Die Sachen wurden den Truppen im Felde, der Marine, den Fliegern und hiesigen Lazaretten zugeführt. Größere Spenden an Sachen erhielten der österreichisch-ungarische und der türkische Generalkonsul für die verbündeten Truppen, die Wollsammlung der hiesigen Kriegsfürsorge, ein deutsches Gefangenenlager in Frankreich und endlich die Sammelstelle zur Unterstützung ostpreußischer Flüchtlinge.

da hatte der Gefängnisverein nicht mehr so viel zu tun wie in Friedenszeiten, denn die zu Gefängnis Verurteilten wurden eingezogen, also gab es auch bald kaum noch Entlassungen in Frankfurt – und kaum noch Obdachlose, die auch in den Krieg mussten;

Die große Übergangsstation in Eckenheim in der Gummersbergstraße übergibt der Verein der Militärverwaltung als Lazarett. So bleibt sie erhalten.

Infolge des Kriegsausbruches ging erfreulicherweise die Zahl der Insassen und das Bedürfnis nach Unterbringung in der Anstalt so zurück, daß der Verein es verantworten konnte, die Anstalt der Militärverwaltung als Lazarett zur Verfügung zu stellen, wodurch auch die finanzielle Weiterexistenz der Anstalt während des Krieges gewährleistet ist. In den ersten Kriegsmonaten wäre es bei der plötzlich eingetretenen Stellenlosigkeit namentlich der Handlungsgehilfen, Techniker u. s. w. kaum möglich gewesen, Strafentlassene in Stellungen unterzubringen.

Nachdem inzwischen auf vielen Gebieten geradezu Arbeitermangel eingetrten ist, wurde auch für Bestrafte die Unterbringung wieder wesentlich leichter. Es gilt aber, die jetzige günstige Lage, die viele Arbeitgeber, vor allem auch Behörden zwingt, Bestrafte einzustellen, zu benutzen, um sie davon zu überzeugen, daß sie auch in Friedenszeiten ihre Vorurteile gegen Bestrafte fallen lassen und immer wieder trotz vereinzelnder Miß-

Was sonst noch geschah:

Wanderarbeitsstättengesetz vom 29. Juni 1907

§ 2

Wanderarbeitsstätten haben die Aufgabe, mittellosen arbeitsfähigen Männern, die ausserhalb ihres Wohnortes Arbeit suchen, Arbeit zu vermitteln und vorübergehend Arbeitsleistung, Beköstigung und Obdach zu gewähren.

Wilhelm....

- Im Januar war die Welt noch in Ordnung – bis zum Attentat von Sarajewo am 29. Juni.

- Als Pfarrer Knips in Eckenheim bis 1901 Gefängisseelsorger in der Strafanstalt und auch Schulinspektor (bis zur Eingemeindung in Frankfurt 1909) ein katholisches "schwarzes" Gegengewicht im "roten Eckenheim" schaffen wollte. Seine zahlreichen Vereinsgründungen beweisen dies deutlich, da sie darauf angelegt waren, das "Katholische Milieu" in Eckenheim zu stärken (Katholischer Männerchor Eckenheim [1884]; Rosenkranzbruderschaft [1888]; Katholischer Kirchenbauverein [1888, ab 1906 Kirchenverschönerungsverein]; Katholischer Arbeiterverein [christl. Gewerkschaft 1889] Verein der hl. Familie [1893]; Zweigverein des kath. Volksvereins/ Mönchengladbach [1894]; Bruderschaft zum allerhl. Altarsakrament [1899]; Bruderschaft zum hl. Herzen Jesu [1899]; Bruderschaft zum hl. Herzen Mariä [1899]; Bruderschaft zum Erzengel Michael [1899], Mütterverein [1899], Zweigverein des Bonifatiusvereins für die katholische Diaspora [1899]; Verein der Marienkinder [1901]; Kirchenchor Cäcilia [1911]). Pfarrer Knips geißelte in seinen Predigten auch die Gefahren der Moderne in heute manchmal unverständlicher Weise. So schrieb er 1914 in seiner handschriftlichen Kriegschronik:

  "Sonntag den 26 Juli [1914] Sct Annatag sagte ich auf der Kanzel. ‘So kann es nicht mehr weiter gehen. Die Zuchtlosigkeit, Vergnügungssucht u.s.w. hat den höchsten Grad erreicht. Gott muß einmal hineinschlagen und der Menschheit ein Halt! zurufen. Jetzt! Wo sind unsere Männer und Jünglinge in der Kirche? Sie ist davon leer, aber besetzt sind die Orte der Vergnügungen, der Ausgelassenheit und Lustbarkeiten. Ja Gott erhebe dich! Gott erhebe dich und sende die Geißel des Krieges, die Geißel des Hungers, die Geißel der Pest!’

  http://www.herz-jesu-eckenheim.de/gesch1.htm

- Die **Goethe Universität** war zum Zeitpunkt ihrer Gründung im Jahre 1914 ein Unikat. Sie entstand aus der Überlegung heraus, dass an einer Hochschule Lösungen für Probleme der Gegenwart gefunden werden können. Es war für die Stadt Frankfurt und ihre Einwohner selbstverständlich, dass sie sich für eine Universitätsgründung einsetzten und

auch finanziell engagierten: Politiker wie Oberbürgermeister Franz Adickes[2], Industrielle wie Wilhelm Merton[3] und Bürger, vor allem jüdischer Herkunft, spendeten Vermögen für eine höhere Bildungsanstalt.

http://www.uni-frankfurt.de/ueber/geschichte/index.html

- und dann…

http://www.stahlgewitter.com/

---

i

Das Mächtesystem Europas ertrug den deutschen Nationalstaat gerade so lange, wie er bereit war, sich strikte Beschränkungen aufzuerlegen. Die ausgleichende Außenpolitik von Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898) war von seinen Nachfolgern jedoch nicht fortgesetzt worden; die europäischen Mächte empfanden das neue, weltpolitisch auftrumpfende Deutsche Reich als bedrohlichen Störenfried. 1904 legten Großbritannien und Frankreich ihre kolonialen Streitigkeiten bei und schlossen ein Bündnis, die Entente cordiale, nachdem 1905 der Versuch Kaiser Wilhelms II. gescheitert war, das alte deutsch-russische Bündnis zu erneuern, folgte zwei Jahre darauf ein britisch-russischer Vertrag, mit dem die beiderseitigen Rivalitäten im Mittleren Osten beigelegt wurden. Deutschland sah sich isoliert, abgesehen von dem Bündnispartner Österreich-Ungarn, der aber wegen seiner dauernden Verwicklungen auf dem Balkan

---

[2] Mitglied seit….
[3] Mitglied seit….

eher eine Belastung darstellte. Das Gefühl, eingekreist zu sein, löste in Deutschland eine trotzige Stimmung des "Nun erst recht" aus, eine Steigerung des neurotischen Massennationalismus, wie er in der zunehmenden Agitation des Alldeutschen Verbands seinen Ausdruck fand. Auch die militärische Planung stellte sich auf diese Lage ein; der Chef des Großen Generalstabs, Alfred Graf von Schlieffen, plante seit 1905 den Aufmarsch für den Fall des als unvermeidlich angesehenen Zweifrontenkriegs.

http://www.dhm.de/lemo/html/wk1/index.html

Hier wurde die Deutsch-Französische Erzfeindschaft zementiert. Jedes Jahr trafen sich auf dem Goetheplatz nebenan am 2. September Tausende, um den Sedansieg zu feiern. Dort treffen sich die Europa-Freunde von **Pulse of Europe** seit Dezember 2016. Wir waren höchstens mal 5000.